

Sekretariat: Hallwylstr. 29, Postfach, 8039 Zürich  
Telefon: 044 245 90 04  
Direktwahl: 044 245 90 04  
Telefax: 044 241 72 42  
E-Mail: spfraktion@spzuerich.ch  
Internet Fraktion: www.spkrzh.ch  
Internet Partei: www.spzuerich.ch  
Datum: 13. April 2005



Sozialdemokratische Fraktion  
des Kantonsrates Zürich

## **An die Menschen glauben, in die Menschen investieren**

Der Kanton Zürich ist zu einer grossen **Stadtregion** zusammengewachsen. Wenn noch von "Stadt" und "Land" die Rede ist, so wird eine politisch-institutionelle Wirklichkeit beschrieben, nicht eine wirtschaftsgeografische und schon gar nicht eine fundamental unterschiedliche soziale Realität.



Dieser einen Wirklichkeit will sich die SP-Fraktion im Kantonsrat stellen. Eine andere grosse Partei des Kantons sieht uns dagegen permanent am Abgrund stehen. Die Angst vor dem Absturz in Elend, Kriminalität und Heimatlosigkeit beherrscht deshalb ihr Denken, weil ihre Strategie auf der **Vermarktung von Angst** beruht. Dem entsprechend baut sie an einem Ellbogenstaat, der sich auf die **Separation gesellschaftlicher Gruppen**, auf die **Selektion einer Elite** und auf den Schutz von deren Privilegien konzentriert.

Im Gegensatz dazu glaubt die SP an die Menschen dieses Kantons. Wenn Jahr um Jahr Zürich als **"the best place to live worldwide"** erkoren wird, so beziehen wir dieses Urteil nicht nur auf den See, auf Berge und Baudenkmäler, sondern vor allem auch auf die Zürcherinnen und Zürcher jeglicher Herkunft. Es lohnt sich, diesem **Humankapital**, diesem gesellschaftlichen Klima sehr Sorge zu tragen. Die Ziele der SP-Fraktion können denn auch unter dem Obertitel **"in die Menschen des Kantons investieren"** zusammengefasst werden.

Im Kanton Zürich ist derzeit eine gefährliche Tendenz der **Entmischung der Bevölkerungsgruppen** zu beobachten. Zunehmend bestimmen der Geburtsort und die familiäre Herkunft die Chancen, welche sich einem jungen Menschen für sein Leben bieten. Das gefährdet unser friedliches und freiheitliches demokratisches Zusammenleben und muss mit aller Kraft, auf allen Gebieten, bekämpft werden!

Wir sehen **gleichmässigen Zugang zu guter Bildung** als eine der wichtigsten Investitionen in die Bevölkerung, welche solchen Tendenzen entgegen wirkt. Nach der Annahme des Volksschulgesetzes am 5. Juni müssen deshalb die grossen Reformen des Bildungswesens weitergehen. Art. 14 der neuen Kantonsverfassung gewährleistet das Recht auf Bildung und den gleichberechtigten Zugang zu ihren Einrichtungen. Dieser Grundsatz und das Ziel von hoher Qualität in Volksschule, Berufsausbildung, Forschung und Lehre bestimmen unsere Bildungspolitik auch weiterhin. Sparmassnahmen dürfen dies alles nicht gefährden.

An unserem "best place to live worldwide" gibt es **Armut und Analphabetismus**. Das darf niemals akzeptiert werden. Noch gibt es zwar keine Elendsviertel, in denen Hunger

herrscht, und Gott sei Dank auch keine “fenced communities”, wo sich die Reichen verschanzen. Aber die Gründung einer Familie und die heutzutage alltägliche spätere Trennung der Eltern sind heute grosse Armutsrisiken. Die SP hat auf Bundesebene Vorschläge gemacht, wie das finanzielle Risiko “Kinderhaben” ohne Mehrkosten für den Staat eliminiert werden kann. Auf kantonaler Ebene legen wir die **Priorität** auf die **Entlastung von berufstätigen Eltern** bei den Kosten für Betreuung und schulische Förderung ihrer Kinder.

Der Kanton Zürich ist ein **Einwandererkanton**. Erfolgreiche Immigrantinnen und Immigranten sind die Basis unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlergehens. Die SP-Fraktion ist deshalb immer wieder erschüttert darüber, mit welchem Misstrauen, ja Hass, von Seiten der rechten Ratsseite den neu Eingewanderten begegnet wird. Wenn Zürich weiterhin Erfolg haben will, so muss es dringendst seine Haltung gegenüber der Immigration ändern. Wir wollen, dass Zürich gerade auch für Leute, die sich eine Existenz aufbauen wollen, “the best place to live worldwide” bleibt. Darum wird die SP in Fragen der Einbürgerung, der Schulung für Eingewanderte, des politischen und gesellschaftlichen Mitwirkens, weiterhin eine **offene Haltung** einnehmen, und sie tritt ohne wahltaktische Ängste den fremdenfeindlichen Kampagnen entgegen.

Wir wollen, dass es im Kanton Zürich weiterhin keine Ghettos und keine abgeschotteten Quartiere für Privilegierte gibt. Die Lebensqualität muss für alle einigermaßen stimmen, der Kanton darf keine Gemeinden oder Quartiere abschreiben. Die Instrumente der **Raumplanung, der Verkehrs- und Umweltpolitik** müssen viel bewusster und vehementer in den Dienst dieser Ziele gestellt werden.

Die SP-Fraktion hat sich in den Bereichen Landschaftsschutz und Verkehrspolitik besonders viel vorgenommen. Die **Zersiedelung** unseres schönen Kantons muss endlich gestoppt werden. Ein grosser Teil der Bevölkerung besitzt keine Grünzonen in privaten Parzellen, sondern ist auf frei zugängliche Erholungslandschaften angewiesen. Wir unterstützen nicht nur die Landschaftsinitiative der Naturschutzorganisationen am 5. Juni, sondern setzen uns bei Richtplan- und Baugesetzrevisionen für einen **nachhaltigen Umgang** mit den 1700 Quadratkilometern unseres Territoriums ein. Gerade auch deswegen lehnen wir einen schrankenlosen Ausbau der Verkehrskapazitäten ab. Über 250'000 Menschen leben unter zu hoher Lärm- und Luftschadstoffbelastung. Diese Zahl muss reduziert und darf nicht wie gemäss der langfristigen Strassenbauplanung noch weiter wachsen! Der weitgehend städtische Kanton Zürich muss für seine Einwohnerschaft die Möglichkeit schaffen, im **Alltag mit dem öffentlichen Nahverkehrsmittel, dem Velo oder zu Fuss** genügend mobil zu sein.

Eine verbesserte Umweltqualität für Hunderttausende von Menschen ist gleichzeitig die **beste Strategie für eine verbesserte Gesundheit**. Als Velofahrer und Mensch mit Freude an Bewegung sehe ich die grossen Kostenprobleme im Gesundheitswesen aus einer besonderen Perspektive. Immer wieder betrübt, wie viel politische Energie ein paar Herztransplantationen oder der Leistungskatalog der Krankenkassen verschlingen. Angesichts der **Bewegungsarmut unserer Lebensweise** müsste viel investiert werden, damit Menschen ihrer Gesundheit selber besser Sorge tragen. Wir wissen, dass Armut und mangelnde Bildung direkt mit der Lebensqualität und -erwartung gekoppelt sind.

Der Gesundheit wird also auch die Bekämpfung jener zwei Phänomene dienen. Wenn Menschen (und unter ihnen besonders die Kinder unter zehn Jahren) genügend Bewegung haben, nehmen die Zivilisationskrankheiten ab. Die Medizin hat dann genügend Ressourcen, sich auf die schicksalhaften Krankheiten, besonders der älteren Generation, zu konzentrieren.

Die Medizin-Branche funktioniert anbieterseitig nach den gleichen Regeln wie der Rest der Wirtschaft, nämlich gewinnorientiert. Sie setzt damit automatisch falsche Anreize. Wirtschaftswachstum bedeutet hier nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der finanziellen Lage von Staat und Konsumenten. Wenn die falschen Anreize wegfallen, wird **Prävention attraktiver als Medizin**, werden **kostengünstige Pflegelösungen** gefördert gegenüber Akutspitälern. **Spitzenmedizin** kann als wichtiger Standortfaktor für den Bildungsstandort oder die Medizinalbranche betrachtet werden. Ihre Förderung darf aber nicht Zulasten der Grundversorgung gehen und schon gar nicht zur reinen Prestigeangelegenheit verkommen.

Es gibt eine zugegebenermassen kleine Gruppe von Menschen, die den Kanton Zürich nicht als "the best place to live worldwide" bezeichnen würden: Finanzdirektoren. Von der SVP/FDP-Mehrheit vermeintlich kompetent geführt, hat sich der Kanton selber in eine **bedenkliche Schiefelage** gebracht. Die Steuersenkungspolitik hat die Spielräume des Kantons nicht erweitert, sondern verkleinert und im politisch-institutionellen Milieu Depression verbreitet statt Aufbruchstimmung. Die SP-Fraktion bietet **konstruktive Mitarbeit bei der Wiederherstellung gesunder Staatsfinanzen** an. Viele Gemeinden, darunter vor allem auch die Stadt Zürich, haben es geschafft, trotz wirtschaftlicher Baisse finanziell nie in die Alarmzone zu geraten. Es sind diejenigen, welche der Politik der leeren Kassen von FDP und SVP widerstehen konnten. In solchen Gemeinden kann auch die SP Steuersenkungen zustimmen, und das wäre auch auf kantonaler Ebene nicht anders.

Nirgendwo sonst als bei der Finanzpolitik ist unserer Meinung nach die Allianz von SVP und FDP kläglich gescheitert. Wir haben die Hoffnung, dass neue Mehrheitsverhältnisse es zulassen, statt des alljährlichen - spannenden aber wirkungslosen - Budgetpokers, gemeinsam mit realistischen Regierungspartnern die **Grundzüge einer langfristigen Finanzpolitik** zu erarbeiten. Wenn stattdessen weiterhin einseitig auf dem Buckel der Angestellten und zugunsten der höchsten Einkommensklassen politisiert wird, kann die Bevölkerung auf den **Widerstand der SP-Fraktion** zählen.

Die Regierungsratsersatzwahl vom letzten Sonntag hat gezeigt, dass breiteste Kreise vom Politspektakel mit Sünneli, Zürileu und Messerstecher genug haben. Ihnen ist eigentlich ziemlich Wurst, wer warum der bürgerlichste Bürgerliche sein will. Sie haben jetzt die hohe Erwartung - und auch Anrecht darauf! - dass sie nach dieser politischen Wende von uns PolitikerInnen Leistungen und Lösungen erhalten. Die SP-Fraktion ist hier gefordert, denn ohne sie kommen solche nicht zu Stande.

Ich bin zuversichtlich, dass eine **geschlossene und einsatzfreudige SP-Fraktion** auch in den nächsten zwei Jahren die hohen Erwartungen der Bevölkerung in die politische Wende im Kanton Zürich erfüllen wird.